

sche Andenken des Islam nicht müde wird zu wiederholen.

Der Autor hat gar nicht erst versucht, die Quellen kritisch zu untersuchen. Er folgt den von ihnen aufgenommenen mündlichen Traditionen und frommen Geschichten mit liebender Hingabe und ehrfürchtigem Vertrauen. So sehen wir in diesem Leben Muhammads einerseits die Fortsetzung der Tradition der alttestamentlichen Propheten. Andererseits bricht dasselbe Leben alle üblichen Normen: In der ersten Phase der Karriere des Propheten bestimmen Abstinenz, mutiges Warnen und Drohen und die Ankündigung des Gerichts die Szene; in der zweiten Phase beherrschen dagegen häufige Kriegskampagnen und Eheverbindungen das Bild.

Lings' Darstellung wird manchen Leser gerade deshalb beeindrucken, weil er die dem heutigen Menschen schwer verständlichen Aspekte keineswegs verschweigt oder gar verneint oder beschönigt, sondern stattdessen den Quellen fast „sklavisch“ treu folgt, sie bis ins kleinste Detail darstellt und sich nicht scheut, sie unfriert nachzuzeichnen.

Freilich werden viele andere, gerade auch muslimische Leser beanstanden, daß auf diese Weise das Licht nicht klar zum Leuchten kommt, das der Fromme seit eh und je von Gott in Muhammads Leben legt und wirksam weiß. Eigentlich bringt nur das kurze, drei Seiten umfassende 81. Kapitel die spirituelle, ja mystische Dimension und Botschaft zum Leuchten. Hier erwähnt Lings Sure 41, in der Hingabe (*islam*) von Glauben (*iman*) unterschieden wird und Sure 24, die Sure des Lichtes, mit ihrer Andeutung der verschiedenen Grade geistlicher Erhebung und mit der Erwähnung der Seele, die in der Nähe Gottes den wahren Frieden gefunden hat. Eigentlich wird der geistliche Kern der koranischen Botschaft, als deren erste und beste Exegese das Leben Muhammads gläubig angenommen und imitiert wird, erst in diesem Kapitel sichtbar. Das Kapitel über Muhammads Abschiedspredigt ist eindrücklich: „Er (der Prophet) schloß seine kurze Predigt mit einer ersten Frage: ‚O ihr Menschen, habe ich euch meine Botschaft getreulich überbracht?‘ Ein mächtiges zustimmendes Murmeln, ‚Bei Gott, das hast du!‘ erklang aus Tausenden Kehlen, und die Worte *Allah-*

*umma na'am* grollten wie Donner durch das Tal. Der Prophet erhob seinen Zeigefinger und sprach, ‚O Gott, sei mein Zeuge!‘“ (457)

In treuer, unkritischer Nähe zu den ersten Biographen des Propheten bietet Lings eine bewegende Darstellung des Lebens Muhammads. Da die Biographie doch wohl auf eine internationale Leserschaft mit einer gewissen historisch-kritischen Bildung sowie mit einem Durst nach universal ansprechender geistlicher Nahrung treffen wird, ist zu vermuten, daß viele Leser ein umfassenderes Eingehen auf die genuin religiösen Aspekte des Lebens Muhammads vermissen; die breite Darstellung von militär- und ehebezogenen Details wirkt exzessiv und etwas langweilig. Wer aber ein flüssig geschriebenes, gut verdeutschtes Leben Muhammads sucht, das dem Duktus der frühesten muslimischen Quellen treu folgt, kommt mit diesem Buch gut auf seine Kosten.

Christian W. Troll SJ

LERCH, Wolfgang Günter: *Muhammads Erben*. Die unbekannte Vielfalt des Islam. Düsseldorf: Patmos 1999. 200 S. Kart. 39,80.

LERCH, Wolfgang Günter: *Denker des Propheten*. Die Philosophie des Islam. Düsseldorf: Patmos 2000. 183 S. Kart. 34,80.

Heutzutage besteht sicherlich kein Mangel an Einführungen zum Islam als Ganzem oder zu bestimmten Teilbereichen in Vergangenheit und Gegenwart. Sowohl die Fachliteratur als auch Schriften, die sich an breitere Kreise wenden, erleben seit den Tagen der Revolution im Iran am Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre eine Art Hochkonjunktur.

Die beiden vorliegenden Bände heben sich ab von den vielen Büchern, die sich an ein breiteres, fachlich nicht spezialisiertes Publikum wenden. Nach Art bester vergleichbarer Werke aus dem angelsächsischen Raum gelingt es Lerch vorzüglich, weitausholende und komplexe Sachverhalte kurzgefaßt, klar und leicht nachvollziehbar zu Papier zu bringen. Jede Seite belegt die umfassende Kenntnis und tiefe, langjährige Vertrautheit des Autors mit den relevanten Persönlichkeiten und Sachfragen. In beiden Büchern beeindruckt die äußerst ausgewogene und umsichtige Beurteilung der komplizierten Thematik. Lerch studierte Germanistik, Philosophie, Islamkunde



und Religionswissenschaft und unternahm nicht zuletzt als langjähriger Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung für den Nahen Osten und Nordafrika zahlreiche Reisen in die Länder dieser Regionen.

Der erste der vorliegenden Bände enthält acht Essays zu islambezogenen Themen, die allesamt derzeit weltweit sehr intensiv diskutiert werden, zum Beispiel Gesetz und Mystik im Islam, Samuel Huntingtons Sicht des Islam, die derzeitige Lage des Islam in der Türkei und im Iran. Die „politische Bußpredigt“ zum Thema Islamkunde und Weltpolitik am Ende des Bandes möchte man jedem Politiker hierzulande ins Stammbuch schreiben: „Die Muslime müssen ... vom Westen das Gefühl vermittelt bekommen, daß er zwei Dinge wirklich verstanden hat: daß der Islam, erstens, seine Probleme selbst und nach eigenen Maßstäben lösen muß; und daß er, zweitens, vom Westen als vollgültiger und gleichberechtigter Partner ernst genommen und fair behandelt werden will. Dazu gehört wohl auch eine innere Fairneß, das heißt der Verzicht auf wechselnde politische Bündnisse nach Gutdünken. Hier kommt ... der Begriff der *Ehre* ins Spiel“ (180f.). Sehr wertvoll ist auch die kommentierte Auswahlbiographie zu den in den einzelnen Kapiteln behandelten Themen.

Die „Denker des Propheten“, die Lerch im zweiten Buch in einer Art „Stundenbüchlein“ kurz vorstellt, haben sich alle mit dem Feld der Metaphysik befaßt, sei es nun von der Theologie, der Mystik, den Naturwissenschaften und der Geschichtsphilosophie aus. Es kommen wie-

derum in präzisen und teilweise brillanten Darstellungen praktisch alle herausragenden religiösen Denker des Islam zu Wort. Eine „Nachschrift“ geht auf originelle und analytisch klare Weise auf zeitgenössische Zugänge zur Philosophie des Islam ein. Es gelingt Lerch, den eigenständigen und bleibenden Beitrag des islamischen metaphysischen Denkens aufzuzeigen und auf das Potential an Fragen hinzuweisen, das einerseits die islamische Zivilisation erneuern und andererseits der westlichen Zivilisation Probleme ins Bewußtsein rufen könnte, die von ihr heute sträflich vernachlässigt oder gar vergessen werden.

Schade, daß in beiden Werken die Bedeutung und die Fragen der alten, in der islamischen Welt ansässigen christlichen Minoritäten in keiner Weise angesprochen werden und auch der Beitrag des Dialogs zwischen den Kirchen, und besonders zwischen der katholischen Kirche und dem Islam, in einzelnen Vertretern sowie in seinen Institutionen, einfach ausgeblendet wird. Allzu undifferenziert werden die islamische Welt und der Westen plakativ gegenübergestellt, wo doch seit geraumer Zeit nicht nur die christlichen Kirchen, sondern auch der Islam über die traditionellen, geographisch mehr oder weniger klar definierten „Welten“ hinausgewachsen sind in eine weltweite Begegnung, in der sie sich nicht selten beide, Muslime und Christen, als Minderheiten erfahren. Man wünscht beiden äußerst geglückten Bänden eine weite Leserschaft sowie Übersetzungen ins Englische und weitere Sprachen.

Christian W. Troll SJ

## Biographien

HÖRSTER-PHILIPPS, Ulrike: *Joseph Wirth 1879-1956*. Eine politische Biographie. Paderborn: Schöningh 1998. 941 S. (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte. B 82) Lw. 185,-.

„Die Ignoranz gegenüber den politischen Leistungen Wirths (war) groß und die Mißdeutungen vielfältig.“ Mit der Motivation, diese Situation zu beenden, ist Ulrike Hörster-Philippis mit viel Sympathie für ihren Gegenstand und in der Tradition ihres Freiburger Habilitationsbetreuers Hugo Ott mit über 900 Seiten angetreten. In der

Tat war eine politische Biographie des Zentrums-politikers, Reichsministers und Kanzlers der Weimarer Republik ein dringendes Desiderat. Joseph Wirth, 1879 im badischen Freiburg geboren, dort als Gymnasiallehrer tätig, wurde 1914 erstmals in den Reichstag gewählt. 1919/20 war er Mitglied der verfassungsgebenden Nationalversammlung und bis 1933 Mitglied des Reichstages.

Seine Tätigkeit als Minister der Weimarer Republik umspannte ihre wechselvolle Geschichte: 1920/21 Reichsfinanzminister unter dem sozial-